

der Pritsche an seiner rechten Seite, steht das Monogramm aus T und W, unten am Rande 1581.

In dem Werke Karls von Weber über die Kurfürstin Anna von Sachsen wird eine lange Reihe von Hofnarren und Zwergen aufgeführt, um deren Erwerbung August und Anna sich vielfach bemüht, und an denen beide großes Vergnügen gefunden haben. Dort wird auch S. 213 der Hofnarr und Freudenmacher Bartel genannt, welcher im Jahre 1569 vom Burggrafen Heinrich von Meissen dem Kurfürsten überlassen worden ist. Dies ist wohl ohne Zweifel der auf unserm Modell Dargestellte; er war, wie sich hier zeigt, noch 1581 in Dresden. Und man darf wohl vermuten, daß er mit dem von Weber S. 211 Anm. als Zwerg Bartel Lenz erwähnten identisch ist, welcher 1577 in Anna-berg die Aufsicht über Hunde, Schwäne und Pfauen führte. Das grämliche, runzlige Gesicht würde für einen Zwerg passen.

IV. Fremde Fürsten zum Besuche in Dresden.

An die sächsischen Modelle schliessen sich die zweier benachbarter Fürsten.

Nr. 26. Wolfgang von Anhalt zu Köthen, geb. 1492, gest. 1566. Auf der Kehrseite ist das zierlich ausgeführte Wappen. Das Sterbejahr des Fürsten macht es glaublich, und die Arbeit bestätigt es, daß dies eine Arbeit des unbekanntenen Künstlers von 1562 ist.

Nr. 27. Wolfgang von Braunschweig zu Grubenhagen, geb. 1531, gest. 1595. Er war der Schwiegersohn der Schwester des Kurfürsten August, der Herzogin Sibylla von Sachsen-Lauenburg. Das Modell hat die Jahrzahl 1576 und ist der Arbeit nach von Tobias Wolf.

Nr. 28. Die Königin Dorothea von Dänemark, Gemahlin Christians III., war die Mutter der Kurfürstin Anna von Sachsen. Das 1562 bezeichnete Modell mit ihrem Bildnis ist wol in Dresden, etwa bei einem Besuch, den sie ihrer Tochter gemacht, gefertigt worden und dann gewiß von dem Künstler, der in demselben Jahre die sächsischen Fürsten modelliert hat.

Schließlich sage ich meinem Kollegen am königl. Münzkabinett, Herrn Dr. Erman, welcher sich mit der Kunstgeschichte der deutschen Medaillen des 16. Jahrh. eingehend und erfolgreich beschäftigt, meinen Dank für seine Beihülfe, und nicht minder Herrn geh. Regierungsrat Dielitz, der aus der Fülle seiner heraldischen Kenntnisse, wie immer, so auch hier, jede gewünschte Belehrung gegeben hat.

J. Friedländer.

Zur Handelsgesellschaft von Konrad, Peter und Marquard den Mendeln.

urch die Güte des Herrn k. k. Sektionsrates Dr. Karl Lind in Wien ist das Archiv des germanischen Museums vor kurzem in den Besitz einer Pergamenturkunde gelangt, welche einen Revers des Berchtolt Nützel zu Nürnberg über seinen Eintritt in die in der Überschrift genannte Handelsgesellschaft vom 23. Dezember 1383 enthält. Wenn unter den Teilhabern dieses Geschäftes auch der Name des Gründers der Kartause, in welcher das germanische Nationalmuseum seinen Sitz hat: Marquard Mendel, vorkommt

und derselbe auch zu dieser Zeit noch lebte (er starb nach dem in der Kirche der Kartause befindlichen Grabstein erst im Jahre 1385), so ist hinter diesem Namen doch nicht der reiche Herrscher zu suchen, der außer der Kartause auch noch die Moritzkapelle, ein Brüderhaus etc. zu Nürnberg stiftete, sondern ein Neffe desselben, der Sohn seines Bruders Konrad († 1414): Marquard, der 1449 starb und seiner Zeit auch Pfleger der Kartause war, da sich Marquard der ältere im Jahre 1383 schon von allen Geschäften zurückgezogen hatte und in einer der Zellen seiner Stiftung ein beschauliches Leben führte, einzig nur noch für das Beste und den Ruhm seines Klosters bemüht. *)

Weniger deswegen, weil in der genannten Urkunde nahe Verwandte des Gründers unserer Kartause genannt sind, als um ein Beispiel der Art der Handelsgesellschaften im Mittelalter zu geben, teilen wir weiter unten die genannte Urkunde mit. Berchtolt Nützel trat nach derselben als stiller Handelsgenosse in die Handelsgesellschaft der Mendel mit einer bestimmten Summe und auf eine bestimmte Reihe von Jahren ein, ohne selbst thätigen Anteil an derselben zu nehmen. Es ist ein schönes Beispiel alter Treue und Redlichkeit, daß sich Nützel bezüglich der Bestimmung der Höhe seines Gewinnanteiles gänzlich auf die Ehrlichkeit seiner Gesellschafter verläßt und sich aller Rechte, selbst Einsicht von den Geschäftsbüchern zu nehmen, begibt. Ob unter Konrad und Peter den Mendeln die Brüder des Marquard des älteren zu verstehen sind oder die gleichnamigen Söhne derselben, geht aus dem Texte der Urkunde nicht hervor. Doch glauben wir, uns für die letzteren entscheiden zu dürfen, da Marquard der jüngere ein jüngerer Bruder des jüngeren Konrad war. Konrad der jüngere starb im Jahre 1414; Peter der jüngere 1453 (1452 ?) *)

Die Urkunde lautet:

»Ich Bertholt Nützel vergihe offenlichen mit disem brief, daz ich mich verstrickt vnd verbunden hon zü Conrad Peter vnd Marquart den Mendeln in ir geselschaft bey in dorinne zu bleiben fünf gantze iar die nehst nacheinander kumen zu zelen vnd waz ich gelts zu in in dieselben ir geselschaft gelegt hon oder noch legen wirde, dorumb sullen sie vnd ir geselschaft Mir noch niemant von meinen wegen kein rechnung schuldig sein zü tun, vnd waz sie mir von demselben meinem gelt geben, odir nicht geben doran sol ich mich allenwegen lassen benügen, vnd sol iren worten dorumb gelauben on eyde, vnd dez zu vrkunde gib ich in (*ihnen*) disen brief versigelt mit meinem anhangendem Insigel Geben an dem Mitwochen noch sant Thomas tag nach Cristus geburt drewzehenhundert iar vnd in dem drewvndachtzigistem Jar.«

Nürnberg.

Hans Bösch.

Ein Eisenhut des 13. Jahrhunderts.

n der Waffensammlung des germanischen Museums befindet sich ein sehr merkwürdiger Eisenhut, der vor nicht sehr langer Zeit durch den Antiquar Überbacher in Bozen auf der Spitze eines Kirchturmes in Tirol gefunden wurde, wo er verwendet war, um als obere Hülle der Dachdeckung Schutz zu gewähren. Nur die Spitze war durchlöchert worden, um das eiserne

*) Roth, Geschichte und Beschreibung der Nürnbergischen Karthause. Nbg., 1790.